

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

werte Gäste,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

hohes Haus.

Das Jahr 2025 geht zu Ende. Es war ein langes Jahr, es war ein schwieriges Jahr. Es war viel los. Viel, was sich nahtlos in seinen Unwägbarkeiten an die vorangegangenen fünf Jahre seit 2020 angeschlossen hat.

Ich würde dieses Jahr 2025 aber trotzdem aus Sicht der Stadt Bad Neustadt als das Jahr der Lotterie-Gewinne bezeichnen.

Lassen Sie mich das an drei Beispielen festmachen:

1

1.

In der letzten Sitzung vor der Sommerpause 2025 überraschte Kämmerer Alexander Schild mit der Nachricht, dass man im Jahresabschluss 2024 einen Überschuss von rund 2,5 Millionen Euro gemacht habe.

Weil man auch die für 2024 anvisierte Rückzahlung eines Teils der Gewerbesteuer-Rückforderung in Höhe von 8 Millionen Euro nicht hatte leisten müssen, waren aus geplanten 5,4 Millionen Einnahmen aus der Gewerbesteuer dann insgesamt 16,6 Millionen geworden.

Anstelle eines Defizits wuchsen die Rücklagen auf 26,5 Millionen an. Grundsätzlich ist so etwas erfreulich. Ohne Zweifel. Warum aber die Gewerbesteuereinnahmen um 2,5 Millionen Euro gestiegen sind, das konnte der Kämmerer auf Nachfrage – ich war in der Sitzung am 31.7. selbst nicht da, hatte dann aber Anfang August ein Gespräch in der Kämmererei – nicht so genau benennen.

Seine persönliche Meinung, die aber nicht konkret belegbar sei, ging in die Mutmaßung, dass der Neustädter Mittelstand offenbar doch besser durch die Corona-Jahre nach 2020 gekommen sei, als zunächst angenommen.

Ich hole deswegen etwas weiter aus, da solche Summen bei Kolleginnen und Kollegen hier im Stadtrat, die die wirtschaftlichen Wohlstandsjahre nach der Weltwirtschaftskrise 2008 bereits hier aktiv mitgemacht haben, natürlich Begehrlichkeiten wecken.

Wie kann man dieses Geld möglichst gewinnbringend investieren? Sicherlich nicht, indem man Großprojekte im Kulturbereich herbeiträumt, deren Sinn, Zweck und vor allem Nutzen höchst fragwürdig sind und zu denen außerdem die Bürgerinnen und Bürger ein offensichtlich eindeutig ablehnendes Verhältnis haben.

Wenn man sich dann auch noch hier hinstellt und behauptet, derartige Projekte würden im Umkreis von Bad Neustadt angegangen, nur in der Kreisstadt nicht – nun gut.

2

Ich schau mich im Landkreis Rhön-Grabfeld um – und sorry, ich sehe nirgendwo Projekte aus dem Bereich Nice-to-have in einer Preiskategorie von 20 Millionen Euro plus X.

Dass in den vergangenen sechs Jahren keine wirklichen Großprojekte gelaufen sind, das ist freilich richtig. Da müssen sich aber die vermeintlich Verantwortlichen hier im Gremium selbst an die Nase fassen – im anglo-amerikanischen Raum würde man sie wohl als One-Trick-Pony bezeichnen.

(2.)

Und das bringt mich zum zweiten Lotto-Gewinn der Stadt Bad Neustadt, der meiner Meinung nach bei genauerem Hinsehen aber kein richtiger ist.

Am Busbahnhof soll ein B&B-Hotel entstehen, ein Investor hat angefragt, das Bauchgefühl des Bürgermeisters, wie er selbst in einer öffentlichen Sitzung mit den einheimischen Hotellerie-Betrieben im Alten Amtshaus betonte, hat zugestimmt, politische Allianzen wurden geschmiedet, an der Entscheidungsfindung eher unbeteiligte Parteien hier im Stadtrat stimmten wohl im Gefühl nostalgischer Erinnerungen an die selig-einheitlichen Altrichter-Jahre ebenfalls zu – das Hotel kommt, gekoppelt noch mit einer klitzekleinen –

man kann es leider nicht anders sagen – Erpressung zuletzt, von der die Öffentlichkeit wahrscheinlich nie etwas erfahren wird.

B&B-Hotel also ja – weil ja sonst nix gelaufen ist in den letzten sechs Jahren, so die verlautbarte Meinung der Mehrheit hier im Gremium.

Dass dieses Hotel in keines der entstandenen Entwicklungskonzepte der vergangenen Jahre hineinpasst. Spielt bei den Verantwortlichen hier keine Rolle.

Dass dieses Hotel von heute auf morgen die einheimischen Gastronomiefamilien vor – hoffentlich – nicht unlösbare Herausforderungen stellt. Ist jetzt so, interessiert aber nicht wirklich. Hätten sie mal mehr investiert.

3 Dass aber dieses B&B- Hotel die Bürgerinnen und Bürger direkt berührt, ist blöderweise dann doch nicht einfach so wegzureden.

Es zeigt sich nicht erst am Rückzug der Familie Griebel mit ihrer Alm vom Marktplatz und dem nun in Windeseile mit heißer Nadel gestrickten Punschwald – wo sich bei derzeit rund 160.000 Euro kalkulierten Kosten erst noch zeigen muss, ob das ein Lotto-Gewinn ist oder nicht. Am Ende wird's der Bürger zahlen müssen.

Und da sind dann auch noch die politischen Ränkespiele rund um das Thema B&B-Hotel.

Kurz zur Erläuterung: Denn wenn die eine Partei sagt, man unterstütze die andere beim Hotel, wenn der Bürgermeister hier Bürgermeister bleiben und nicht Landrat werden wolle, und damit der eigene Landratskandidat dieser Partei keinen ernstzunehmenden Konkurrenten hat.

Wenn dann aber nicht der Bürgermeister selbst, sondern **eine** weitaus vielversprechendere Bürgermeisterin als Parteikollegin des Bürgermeisters als Kandidatin für den Landrat antritt, obwohl sie eigentlich schon zu Beginn des Jahres gesagt hatte, es gefalle ihr dort, wo sie gerade Bürgermeisterin ist –

Klammer auf: Aber nur, wenn die Bürgermeisterin dort weiter hauptberuflich Bürgermeisterin bleiben dürfe, Klammer zu.

Ja, dann – hat die eine Partei ein Problem – sie braucht nämlich einen Bürgermeisterkandidaten.

Und dass dann ausgerechnet derjenige Bürgermeisterkandidat wird, der wegen des B&B-Hotels die einheimischen Hotellerie-Familien für die DeHoGa gegen die Mehrheit des Stadtrates und gegen die Partei, für die er jetzt kandidiert, verteidigt hat – also ehrlich. So etwas kann man sich nicht ausdenken.

Und da rede ich noch gar nicht von Strahlungen... .

Wer da dann nach den Wahlen im März noch übrigbleibt, puhh, ist wirklich schwer zu sagen – ich bin in jedem Fall mal heilfroh, dass wir in Bad Neustadt keine ernstzunehmend organisierte AfD haben!

4

(3.)

Letzter Lottogewinn für heute – die BR-Radl-Tour im August. Da muss man sich tatsächlich beim Bayerischen Rundfunk bedanken, dass er der Stadt Bad Neustadt und den Bürgerinnen und Bürgern (auch des Landkreises) so eine Großveranstaltung geschenkt hat.

Das vorangegangene Stadtfest – eine tolle Idee, eine schöne Veranstaltung. Deren Umsetzung auch gezeigt hat, dass in der Verwaltung offensichtlich Leute arbeiten, die so etwas halbwegs organisieren können.

Ob allerdings der Erfolg dieser Veranstaltung der Kombination mit der Radl-Tour geschuldet ist, werden wir im kommenden Jahr sehen. Die Verwaltung hat sich ja schon an diesem Radl-Tour-Stadtfest-Wochenende in der ihr eigenen Bescheidenheit plakativ als „Die Stadtmacher“ titulierte – warten wir also 2026 ab.

Tatsächlich gäbe es noch weitere Punkte, die erwähnenswert wären:

Das erfolgreiche Verkehrsprojekt Innenstadt – mit Öffnung der Hohnstraße, mehr Parkplätzen, dem Einbahnstraßenverkehr – bereits bei der Wahl 2020 eine Kernforderung der Neuschter Liste.

Oder die kostenfreien Parkplätze in der Innenstadt, die jetzt schon von den Bürgerinnen und Bürgern schmerzlichst vermisst werden, und nur mit den Stimmen der Neuschter Liste durchgesetzt werden konnten. Beides erfreulicherweise unbestreitbare Erfolgsgeschichten.

Andere Punkte will ich hier jetzt gar nicht nennen, weil wir darüber ja sowieso im anstehenden Wahlkampf reden bzw. streiten werden. Themen gibt es genug!

5 Dunkle Wolken gibt es aber 2025 auch über Neuscht.

Arbeitsplätze, Arbeitsplätze, Arbeitsplätze!

Die schmelzen derzeit immer mehr ab. Eine schöne, euphemistische Floskel, die jedoch die harte Realität, die dahintersteckt, verkennt.

Jeder Arbeitsplatz ist ein menschliches Schicksal, an dem oftmals noch weitere Schicksale, Familien hängen. Da kann die Rate für das Haus schnell mal die Luft abschnüren. Da wackelt vielleicht die Finanzierung für das Studium des Nachwuchses. Oder das alte Auto muss ganz banal noch ein paar Jahre länger im Dienst bleiben.

Früher hätte man gesagt: Dann geh ich halt nach Schweinfurt. Aber auch dort ist die Lage nicht wirklich besser – dieser Plan B funktioniert also nicht mehr in diesen Zeiten.

Mal von den rein menschlichen Aspekten abgesehen werden hier natürlich auch die Folgen für die Stadt Bad Neustadt deutlich, für die Stadtgesellschaft, konkret für die Bürgerinnen und Bürger, die hier wohnen, leben, arbeiten.

Und da bietet sich noch einmal der Blick zu den umliegenden Gemeinden und Städten an, die sich offenbar wesentlich geschickter anstellen.

Das mag vielleicht daran liegen, dass diese Städte und Gemeinden einfach nicht so viel Geld zur Verfügung haben und deswegen sparsamer, gezielter haushalten müssen als Bad Neustadt, wo der Stadtrat in den letzten eineinhalb Jahrzehnten gewohnt war, sich etwas auszudenken, dann den Kämmerer anzuschauen – und wenn der dann genickt hat: Los geht's!

Das mag vielleicht aber auch daran liegen, dass in den umliegenden Gemeinden und Städten auch ein hoher Identifikationsfaktor mit dem Ort besteht, in dem man sich als Rätin oder Rat engagiert.

Das fängt vielleicht schon bei der Wahl des Wohnsitzes an und hört nicht zuletzt beim ständigen Kontakt mit der Bevölkerung auf.

6 Wie dem auch sei. Die Zukunft, die nächsten 6 Jahre werden wahrscheinlich die schwersten Jahre seit Ende des zweiten Weltkrieges.

Das Geld wird nicht mehr so üppig zur Verfügung stehen wie in den vergangenen Jahren. Das sagte bereits seit 2020 Kämmerer Andreas Schlagmüller und auch sein Nachfolger Alexander Schild hat da bislang keine Entwarnung gegeben.

Intelligente und verantwortungsvolle Stadtentwicklung wird gefragt sein.

Wir von der Neuschter Liste sind hierzu bereit – wir werden uns auch 2026 den Wählerinnen und Wählern mit unseren Ansichten, Ideen und Meinungen zur Wahl stellen.

Ich denke, wir haben da bei den Neuschterinnen und Neuschtern in den vergangenen 6 Jahren einen Nerv getroffen – ideologie- und parteiinteressenfern, mit dem Wohl Bad Neustadts im Fokus. Nicht links, nicht rechts – einfach total lokal.

Ein Trend, der sich in der Region übrigens immer mehr ausbreitet, wenn man sich die Wählerbündnisse und -vereinigungen anschaut, die überall jenseits der

etablierten Mainstream-Parteien aus dem Boden sprießen. Zum Glück nicht radikal wie AfD, Linke oder BSW.

Und sollten wir als Neuschter Liste wieder in den Stadtrat einziehen, bieten wir jedem die Hand zur Zusammenarbeit, der intelligente und nicht interessengesteuerte Politik zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger von Bad Neustadt machen will.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei allen Verantwortlichen und Angestellten der Stadt Bad Neustadt für ihre Arbeit bedanken.

Auch wenn ich oft nicht zufrieden bin (zuletzt bei diesem sinnfreien „Haus des Gastes“ im Foyer der Stadthalle), so ist doch klar, dass ein Staat und auch eine Stadt ohne seine Beamten und seine Verwaltung nicht funktionieren können.

Gehen wir also alle in das Jahr 2026 mit dem Vorsatz, besser zu werden in dem,

7

für Bad Neustadt. Für seine Bürgerinnen und Bürger. Für die Heimat.

Ihnen allen gesegnete Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2026.

Johannes Benkert

Fraktionsgemeinschaft Neu!schter Liste/FDP